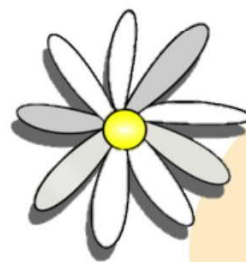
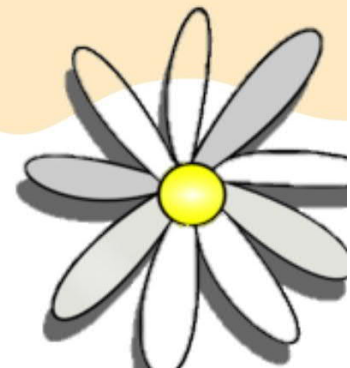


KONZEPTION

**Kindertagesstätte
Gänseblümchen**



**Schoolstraat 9
26655 Westerstede
04488-76171**



1. Vorwort der Leitung und des Teams

Liebe Leserinnen und Leser,

Herzlichen Dank für Ihr Interesse an der Konzeption unserer Kita „Gänseblümchen“.

Unsere Konzeption dient dazu, die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte transparent zu machen. Wir verstehen sie als Orientierung für Eltern, Fachkräfte und Interessierte.

Unsere Kindertagesstätte ist eine familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung. Sie hat offene Türen und offene Räume, in denen die Kinder sich frei bewegen können. Offene Augen der Mitarbeiter/innen, die die Kinder begleiten und offene Herzen, die die Kinder so annehmen, wie sie sind.

Zentraler Bestandteil unserer Arbeit ist eine offene Pädagogik, welche das Kind als Akteur seiner Entwicklung sieht (Jean Piaget).

Wir betrachten es als zentralen Bildungsauftrag unserer Kindertagesstätte, das jeweilige Thema des Kindes zu entdecken und es in seiner Autonomie, Kommunikation, Selbsttätigkeit und Reflexivität zu fördern.

Wir bieten Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder in einer liebevollen Umgebung von qualifizierten Fachkräften betreuen und fördern zu lassen.

Das Team der Kindertagesstätte „Gänseblümchen“

2. Geschichte der Kindertagesstätte Gänseblümchen

Die Kindertagesstätte Gänseblümchen ist 1990/91 durch Eigeninitiative von Eltern und Mitbürgern aus Westerloy und den umliegenden Dörfern entstanden.

In den Jahren zuvor wurden die Kinder der Vollen Halbtagsgrundschule Westerloy hauptsächlich im Kindergarten der Nachbargemeinde Apen aufgenommen. Aufgrund erhöhter Geburtenraten hatten die Kinder aus dem Schuleinzugsgebiet Westerloy kaum noch Aussicht auf einen Kindergartenplatz. Somit entschlossen sich Eltern, Mitbürger und der Ortsbürgerverein, einen Kindergartenverein zu gründen.

Am 4. November 1991 wurde der Kindergarten Gänseblümchen eingeweiht. Träger des Kindergartens war zu dieser Zeit der Kindergartenverein.

Im Sommer 1999 wurde der Kindergarten ein integrativer Kindergarten. Nun war es möglich, Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf aufzunehmen. Der Kindergarten wurde um die benötigten Räumlichkeiten erweitert.

2001 konnte die „Waldgruppe“ mit insgesamt 15 Kindern eröffnet werden. Diese siedelte sich zunächst im Wittenheimer Forst an, zog dann aber später, bedingt durch die Vorgaben des Naturschutzes, in den Wald beim „Jaspershof“ in Westerstede um. Im Zuge der Übernahme der Kita durch die Stadt Westerstede, wurde die Waldgruppe aufgelöst.

2015 übernahm die Stadt Westerstede die Trägerschaft des Kindergartens Gänseblümchen.

Im Jahr 2017 wurde der Kindergarten wieder umgebaut. Aus einer zunächst altersgemischten Gruppe entstand die Krippe. Hier haben nun 15 Krippenkinder ihren festen Platz.

Aus dem damaligen Kindergartenverein entstand im Jahr 2017 der Förderverein.

3. Über uns

Die Kindertagesstätte Gänseblümchen liegt in Westerloy, einem Ortsteil von Westerstede.

3.1 Öffnungszeiten

Mo. - Fr.	8.00 Uhr – 13.00 Uhr
Mo. - Fr. Kleingruppe	8.00 Uhr – 12:30 Uhr
Sonderöffnungszeiten Mo. - Fr.	7.30 Uhr – 8.00 Uhr Frühdienst 13.00 Uhr – 14.00 Uhr Spätdienst

3.2 Unsere Ferienzeiten

Die Kindertagesstätte ist in den Sommerferien 3 Wochen, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Zusätzliche Schließungstage, wie z.B. Brückentage oder Teamfortbildungen, werden jährlich neu festgelegt und rechtzeitig bekannt gegeben.

3.3 Die Gruppen unserer Kita

Die Sonnengruppe (Integrationsgruppe)

Hier werden 18 Kinder, davon vier mit erhöhtem Förderbedarf, begleitet. In dieser Gruppe sind drei pädagogische Fachkräfte tätig.

Die Regenbogengruppe (Regelgruppe)

In dieser Gruppe werden 25 Kinder von zwei pädagogischen Fachkräften betreut.

Die Wolkengruppe (Kleingruppe)

Hier werden 10 Kinder von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet. Die Wolkengruppe hat eine Betreuungszeit bis 12.30 Uhr.

Die Raupengruppe (Krippe)

Hier werden 15 Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren von drei Fachkräften begleitet.

Zusätzlich wird das Team von einer weiteren Kraft unterstützt, die flexibel in den Gruppen eingesetzt wird.

3.4 Wirtschaftspersonal

Für die Reinigung unserer Räumlichkeiten sind zwei Raumpflegerinnen zuständig. Für handwerkliche Tätigkeiten steht uns der Hausmeister der Westerloyer Grundschule zur Verfügung.

Für die Kontrolle der Spielgeräte des Spielplatzes ist der Bauhof der Stadt Westerstede verantwortlich.

4. Aufnahmekriterien

Wer sein Kind für einen Kindertagesstättenplatz anmelden möchte, kann über die Internetseite der Stadt Westerstede einen Antrag online stellen oder als PDF-Datei runterladen und ausdrucken.

Die Vergabe aller Kindergarten- und Krippenplätze erfolgt ausschließlich über die Stadt.

5. Raumbeschreibung

Unsere Kita verfügt über vier Gruppenräume, die individuell nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet sind. Jede Gruppe verfügt über einen Kreativbereich, einen Konstruktionsbereich und einen Rollenspielbereich.

Zusätzlich verfügt unsere Kita über

- *einen Bewegungsraum* (Flitzerbude). Dort finden viele verschiedene Angebote, wie zum Beispiel Bewegungsspiele, Stilleangebote, Fantasiereisen, musikpädagogische Angebote, sowie Therapien der Integrationskinder statt.

In unserer Flitzerbude werden vielseitige Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen geschaffen. Die Kinder haben die Möglichkeit verschiedene Bewegungsabläufe auszuprobieren und sich neuen Herausforderungen individuell zu stellen.

- *einen Werkraum*, in dem die Kreativität der Kinder durch vielfältige Material- und Werkzeugauswahl angeregt wird. Somit lernen die Kinder den frühen Umgang mit Säge und Hammer. Dadurch haben sie die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit handwerklichen Tätigkeiten zu machen und erste Werkstücke zu gestalten.

- *einen Differenzierungsraum*. Dies ist ein Raum, der von allen Gruppen nach Absprache genutzt werden kann, zum Beispiel für:

- Rückzugsmöglichkeiten für Kinder
- Therapeutische Angebote
- geplante Angebote von Fachkräften und Auszubildenden.

- *eine Gemeinschaftsküche*, die von allen Gruppen genutzt werden kann.

- *einen Mitarbeiteraum*. In diesem finden wöchentliche Dienstbesprechungen und regelmäßige Eltern- und Fachgespräche statt. Er wird auch als Ausweichraum für gezielte Angebote genutzt.

- *einen Schlafraum* für die Kinder aus der Krippe, der an den Flur der Krippe grenzt und die nötige Ruhe mit sich bringt.

- *ein großzügiges Außengelände*. Hier bietet ein großer Bestand an Bäumen und Büschen den Kindern die Möglichkeit zum Klettern und Verstecken. Der Spielplatz ist ausgestattet mit Klettertürmen, Schaukeln, Rutschen, Sandkästen sowie mehreren kleinen Spielhäusern. Einige Sitzmöglichkeiten laden zum Verweilen ein.

In unserem „Junges Gemüse“ Gärtchen befinden sich ein Gewächshaus, Hochbeete und eine Sitzecke.

Der Krippen- und Kindertagesstättenplatz wird durch einen Zaun voneinander getrennt. Ein Tor bietet die Möglichkeit der Begegnung.

6. Unsere Standards

Der Bildungsbegriff bedeutet für uns, das Kind als Konstrukteur seiner Entwicklung und den Erzieher als Ko-Konstrukteur zu definieren. Unser pädagogisches Handeln ist dem Orientierungsplan des niedersächsischen Kultusministeriums ausgerichtet.

In unserem Kindergarten geschieht die Sicherung der Standards auf verschiedenen Ebenen. Diese sind:

- Teamsitzungen zum fachlichen und organisatorischen Austausch und Planungen
- Fort- und Weiterbildung zur fachlichen Weiterentwicklung eines jeden Einzelnen
- Regelmäßige Treffen Leitung /Elternvertreter
- Fallbesprechung zur Optimierung pädagogisch gezielten Handelns
- Fachberatung zur Information und Weiterentwicklung pädagogischer Ansätze
- Supervision zur Sicherung professionellen Handelns
- Fortschreibung der Konzeption
- Evaluation zur (Kunden-) Zufriedenheit und Konzeptumsetzung
- Förderung und Anleitung der Auszubildenden

7. Leitbild

In unserem Leitbild sind die Inhalte und Strukturen herausgearbeitet, die als gemeinsamer Rahmen die Grundlagen unserer Arbeit darstellen.

Leitlinien unserer Arbeit sind:

1. Auf allen Ebenen dieser Kindertagesstätte wollen wir eine Kultur des gleichberechtigten Miteinanders schaffen. Insbesondere beinhaltet sie die Respektierung der Freiheit des Einzelnen und die Übernahme von Verantwortung im jeweils leistbaren Umfang.
2. Jeder Mensch, ob Kind oder Erwachsener, ist einmalig und einzigartig. Dieser Respekt vor der Autonomie des einzelnen Menschen fordert eine pädagogische Grundhaltung, die immer wieder offen für Bedürfnisse, Wünsche und Träume ist. Es gilt diesen Menschen in seiner Einzigartigkeit zu entdecken und zu begleiten.

Allgemeine Rahmenbedingungen

Den rechtlichen Rahmen unserer Arbeit bilden insbesondere das GG, BGB, KJHG und KitaG Nds., BSHG. Als ideeller Hintergrund begründen die Kinderrechte der UNO und des niedersächsischen Bildungsplans unser Handeln. Unsere gesetzlichen Rahmenbedingungen ermöglichen es uns, die Idee des demokratischen Miteinanders und der Achtung des Individuums zu praktizieren.

Damit ziehen wir Nutzen aus Errungenschaften gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse, die oft unter hohem Einsatz erkämpft werden mussten. Wenn wir sie nutzen, dann bedeutet das für uns auch, dass wir damit die Leistungen vorangegangener Generationen achten.

Wir betreuen, erziehen und bilden Kinder, die in unserem Einzugsbereich ihre Heimat gefunden haben. Somit prägen wir die Kultur einer Gemeinschaft mit. Inhaltliche und finanzielle Abhängigkeiten bestehen aufgrund gesetzlicher Vorgaben zu den verschiedenen Institutionen der öffentlichen Träger wie Stadt, Landkreis und Land.

Pädagogischer Auftrag

Unser Bild vom Menschen bestimmt unsere Pädagogik. Wir wollen das Kind als „Akteur seiner Entwicklung“ in den Blickpunkt unseres pädagogischen Handelns stellen.

Unsere Pädagogik gründet sich auf vier folgende Grundannahmen:

- Autonomie: Erkennen und fördern der Einmaligkeit und Einzigartigkeit des Einzelnen.
- Dialog/Kommunikation, non-verbal und verbal: Erkennen und fördern durch Nutzen. Durch unsere Gesprächs- und Besprechungskultur sind wir verbal und non-verbal jederzeit mit dem Einzelnen im Dialog.
- Reflexivität, Selbstreflexivität: In unserer Pädagogik wird die Reflexion als essenzieller Bestandteil des Lernens betrachtet. Neben der Selbstreflexion in unserer Arbeit ist es uns wichtig, auch den Kindern Wege der Reflexion vorzuleben.
- Eigentätigkeit: Entwicklung kann nur über Eigentätigkeit erfolgen. Der Mensch wird tätig, weil der Geist eine Frage stellt, und er wird tätig, weil der Geist zum Fragen und Antworten angeregt wird. Wir bieten eine Anregung, die Kräfte und den Geist anspricht und bildet.

Diese vier Grundannahmen bilden die Basis für Beobachtung und Förderung.

Daraus folgern wir das Recht des Kindes auf Individualität und auf eigene Erfahrungen.

Die pädagogischen Aufgaben der Erwachsenen sind:

Annehmen, akzeptieren, erkennen, begleiten, anregen, anleiten, bestätigen und bei Bedarf auf Grenzen hinweisen.

Um das Gelingen der Entwicklungsbegleitung zu sichern, bedarf es des gegenseitigen Vertrauens. Authentische und dialogische Begegnung und Beziehungsarbeit ist hier unverzichtbar. Kinder haben das Recht auf Aktivität und Partizipation, d.h. sie brauchen vielfältige Möglichkeiten zur Eigentätigkeit in einer vorbereiteten Umgebung und sind an Entscheidungen zu beteiligen und zur Eigenentscheidung zu ermutigen. Gemeinsam mit ihnen ist eine Kultur der Begegnung, des solidarischen Planens, Entscheidens, Handelns und der Kritikfähigkeit zu entwickeln und zu pflegen. Mit dem Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte ergeben sich für das Kind neue Anforderungen.

Hier einige Beispiele:

- Die Gewöhnung an die neue Umgebung mit eigenen Regeln, neuen Erwachsenen und Kindern
- Soziale, emotionale und kognitive Lernprozesse
- Förderung von Spiel und ersten Formen von Arbeit
- Entdeckung und Stärkung eigener Kreativität und Fantasie
- Entfaltung der Bewegungskompetenzen
- Stärkung der kindlichen Neugier
- Entdecken der Möglichkeiten, die in der Sprache stecken
- Entwicklung moralischer Werturteile
- Entfalten der Fähigkeiten zur Teilhabe, Teilnahme und Mitbestimmung.

Als vorschulische Einrichtung hat die Kindertagesstätte einen eigenen Bildungsauftrag, der aus dem niedersächsischen Orientierungsplan hervorgeht. Er zielt darauf ab, die individuellen Interessen des Kindes zu sehen und zu fördern. Dabei gilt es, das jeweilige Thema des Kindes zu entdecken und es in seiner

- Autonomie
 - Kommunikation
 - Selbsttätigkeit und
 - Reflexivität
- zu stärken.

8. Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern sind die verlässlichen Partner bei der Entwicklungsbegleitung ihrer Kinder. Wir, die Kindertagesstätte, sind eine familienergänzende Einrichtung und arbeiten partnerschaftlich und unterstützend mit ihnen zum Wohle ihrer Kinder zusammen.

9. Qualitative Teamarbeit

Alle Mitarbeiter/-innen gestalten durch kooperatives und kollegiales Verhalten das Betriebsklima mit. Darüber hinaus hat jeder Mitarbeiter selbstverständlich das Recht auf

- Faire und gerechte Behandlung
- Eine sorgfältige Abwägung zwischen persönlichen und betrieblichen Belangen und
- Kollegialen Umgang.

Qualität und Teamarbeit kann nur durch regelmäßige und systemische Überprüfungen gesichert und weiterentwickelt werden. Dazu gehört, dass die einzelnen Aufgaben und Probleme im Tagesablauf und die inhaltlichen Positionen aufmerksam und selbstkritisch beobachtet und reflektiert werden. Regelmäßige kollegiale Fachgespräche, Dienstbesprechungen, Fachberatungen, Supervisionen, Coachings und individuelle Fortbildungen tragen zu unserer Qualitätssicherung bei.

10. Unser Bild vom Kind

„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung“ (Jean Piaget)

Wir betrachten das Kind als kompetentes und soziales Wesen, welches mit seinen Bezugspersonen und anderen Kindern kooperieren will. Mit seinen Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten und Rechten ist es „Akteur seiner Entwicklung“ und konstruiert sich so sein Bild von der Welt. Es hat eine eigene Weltsicht und formt individuell seine Persönlichkeit und Individualität aus.

Es geht uns darum, die kognitiven, sozialen und emotionalen Möglichkeiten der Kinder so zu fördern, dass sie sich als Persönlichkeit entfalten und ihre Fähigkeiten kreativ einsetzen. Sie lernen, sich zunehmend selbst zu organisieren und sich in ihrem engeren und weiteren sozialen Umfeld zu orientieren.

Sichere Beziehungen und Bindungen ermöglichen dem Kind in seiner natürlichen Neugier die Welt zu erkunden und eigenständig Lernprozesse in Gang zu setzen. Kinder „begreifen“ forschend die Welt, stellen Fragen und erwarten Antworten, um wiederum neu die Dinge zu erforschen. Entsprechend ihrer Entwicklung und erworbener Kenntnisse und Einsichten erweitern sie ihren Aktionsradius und gestalten und entwickeln so ihr eigenes Bildungsprogramm. Kinder entscheiden also selber, was sie wann und wie lernen, denn ein Kind lernt das am besten, was es gerade lernen möchte. Wir folgen hier einem afrikanischen Sprichwort, das da sagt:

„Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht“.

Das Kind steht für uns auf Grundlage dieser Gedanken immer im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns. Wir sehen es in seiner Einzigartigkeit, seinen gesamten Gefühlen und Bedürfnissen, seinen Träumen, seiner Fantasie, seiner Neugier, seiner Lebendigkeit und allem anderen, was seine Individualität ausmacht. Wir erkennen die Autonomiebestrebungen

des Kindes an und verstehen uns als einführende und helfende, anregende Begleiter auf ihrem Weg der Welt- und Selbstentdeckung.

Erkennbar wird unsere Grundhaltung in der täglichen Arbeit an der Respektierung und der Akzeptanz der Rechte des Kindes auf

Liebe, Zuwendung, Lob und Anerkennung,

Ehrlichkeit und Vertrauen,

das Äußern von Gefühlen und Bedürfnissen,

Förderung ohne Überforderung, um seine Fantasie und Kreativität ausleben zu können,

Gemeinschaft, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung,

so viel Freiraum wie möglich und so viel Grenzen wie nötig, sowie

das Erleben des Tages, ohne ständig verplant zu werden.

11. Unser pädagogischer Ansatz

Wir verstehen uns als eine pädagogische Einrichtung, die einen Erfahrungsraum des sozialen Lebens darstellt und die Lebensräume der Kinder sowie neue Erfahrungsbereiche einbezieht.

Das Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Handelns und uns ist bewusst, dass es ein Anrecht auf Selbstbestimmung hat. Unser Bild vom Kind setzt voraus, dass jedes Kind in seiner Entwicklungsstufe ernst genommen wird, dass seine Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen akzeptiert werden.

Wir bieten eine Umgebung, die Kindern ein Motiv bietet, sich weiterzuentwickeln, lernen zu wollen und neue Erfahrungen zuzulassen.

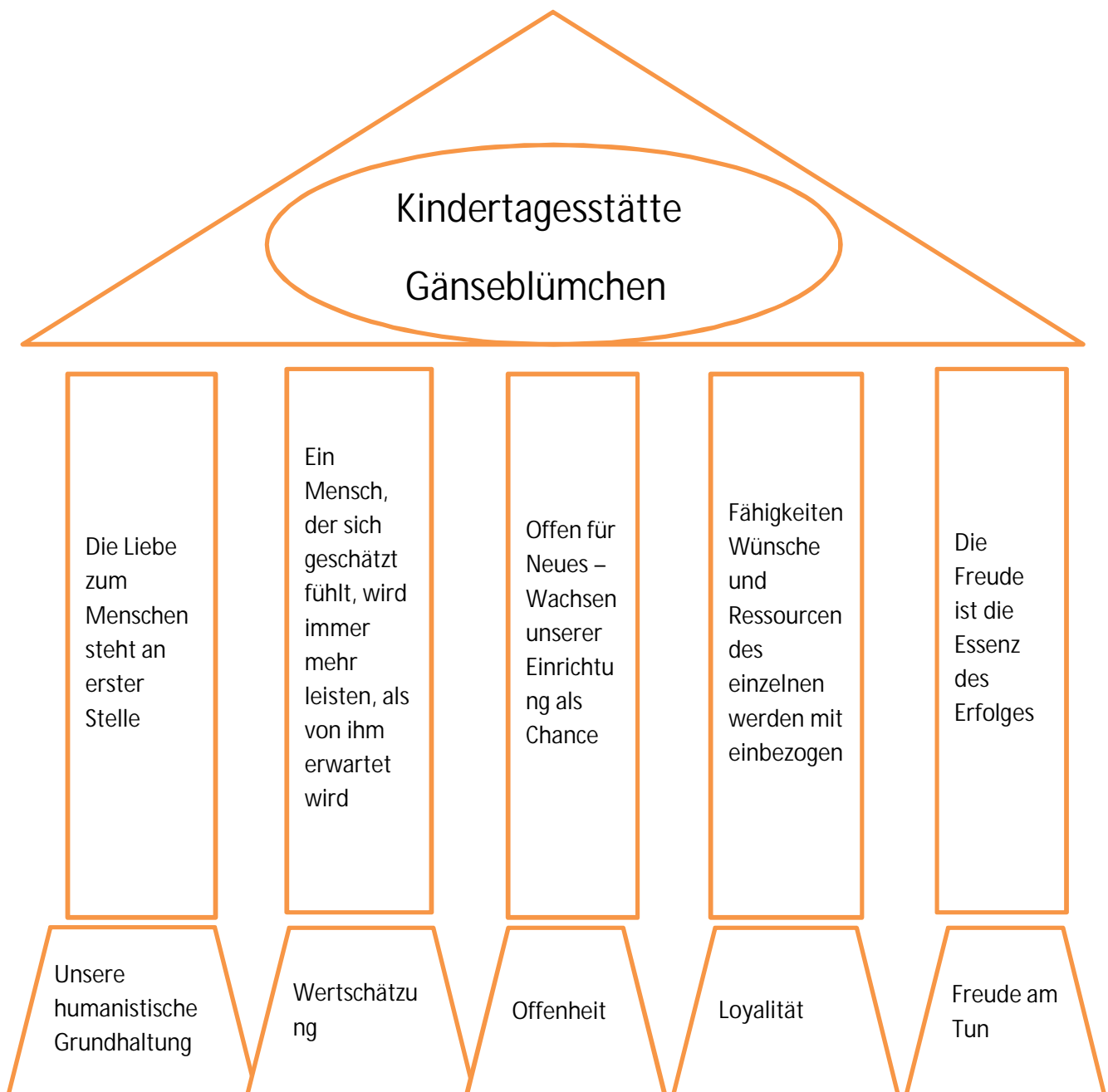
11.1 So arbeiten wir

In Anlehnung an den Inklusionsgedanken sehen wir uns als Haus für alle Kinder. Durch unsere räumlichen und personellen Möglichkeiten nehmen wir bis zu vier Kinder mit erhöhtem Förderbedarf in unserer Einrichtung auf. So haben alle Kinder die Möglichkeit, in einer Umgebung mit Gleichaltrigen zu lernen und zu wachsen. Unser pädagogisches Ziel dabei ist, alle Kinder individuell nach ihren Möglichkeiten zu fordern und zu fördern.

Laut Gesetzgeber haben wir in der Integrationsgruppe 18 Kinder, davon vier Integrationskinder. Diese haben aufgrund ihres erhöhten Förderbedarfs einen Anspruch auf bestimmte Fördermittel. So haben sie unter anderem die Möglichkeit, erforderliche therapeutische Behandlungen bei uns in der Kindertagesstätte wahrzunehmen. Dies wird individuell von den Erziehungsberechtigten organisiert, die Kindertagesstätte stellt die Räumlichkeiten.

Auch die anderen Kinder profitieren von dieser Regelung, zum Beispiel beim therapeutischen Reiten. Hier wird die wohltuende und heilende Wirkung des Pferdes auf den Menschen genutzt. Das Pferd schenkt Vertrauen und Sicherheit. Der Bewegungsrhythmus wirkt lockernd, ausgleichend und angstlösend. Die Kinder finden sehr schnell in einen guten Kontakt zu dem Pferd und verlieren ihre Scheu. Dies kommt ihnen in vielen verschiedenen Bereichen, wie zum Beispiel in der Sprache, Körperhaltung aber auch im sozial-emotionalen Bereich zugute.

11.2 Die fünf Säulen unserer Arbeit



11.3 Unser Teamgedanke

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört für uns ein offener Umgang der Teammitglieder untereinander. Durch den wichtigen, täglich stattfindenden, Austausch und die gemeinsame Arbeit wird ein reicher Erfahrungsschatz gewonnen, Kompetenzen erweitert und damit eine hohe Qualität der Arbeit erreicht.

Das Team arbeitet, basierend auf humanistischen Grundgedanken, demokratisch, wertschätzend und gleichberechtigt. Jedes Teammitglied bringt sich mit seinen Fähigkeiten, Wünschen und Ressourcen ein.

Die persönlichen Qualifikationen und Schwerpunkte finden im Bereich der Aktivitäten ihren Raum und führen zu vielfältigen Anregungen und Angeboten.

Zur Erhaltung unserer hohen Qualität in der pädagogischen Arbeit finden regelmäßige Teamsupervisionen statt, in denen unser gemeinsames Arbeiten reflektiert wird.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen der Teammitglieder, sowie die Fachberatung, sorgen dafür, dass das pädagogisch professionelle Handeln sich an den Erfordernissen einer aktuellen Erziehungs- und Bildungsarbeit orientiert.

Die Kindergartenleitung versteht sich als Teammitglied, ist den anderen Teammitgliedern gegenüber aber weisungsberechtigt.

12. Sprachförderung

Kommunikation ist eine der wichtigsten Fähigkeiten, die in der frühen Phase der Kindheit erlernt werden. Dazu gehört neben der gesprochenen Sprache auch das Verstehen und Erkennen von Mimik und Gestik.

Vorgabe des niedersächsischen Kultusministeriums

Zum 01.08.2018 wurde das Gesetz für Kindertageseinrichtungen insoweit verändert, dass die Sprachförderung der Kindergartenkinder darin gesetzlich festgeschrieben ist. In diesem Zusammenhang hat die Stadt Westerstede einige ihrer Mitarbeiter zu Fachkräften für Sprache fortbilden lassen. Ausgangspunkt für die Förderung der Kinder soll die regelmäßige Durchführung von Beobachtungen, Reflexionen und Dokumentationen des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes sein. Die Sprachkompetenz soll bereits mit Eintritt in die Tageseinrichtung, mit den für die Fachkräfte geeignetem Beobachtungsverfahren, festgestellt werden. Diese Dokumentation von Beobachtungen ist auch Gegenstand von Entwicklungsgesprächen. Hierbei ist zu beachten, dass die Erkennung und Diagnostizierung von Sprachentwicklungsstörungen keine Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist. Bei einem Verdacht auf eine Sprachentwicklungsstörung verweisen die pädagogischen Mitarbeiter zur Abklärung und eventuellen Einleitung weiterer Maßnahmen an Professionen (Ärzte, Logopäden).

Stellen die Tageseinrichtungen bei einem Kind einen Förderbedarf (zum Beispiel stottern, lispeln, Verzögerung der Sprachentwicklung etc.) fest, wird mit den Erziehungsberechtigten ein Entwicklungsgespräch geführt, welches der Planung einer individuellen, differenzierten Sprachförderung dient. Hierbei werden individuelle, soziale und umweltbezogene Aspekte berücksichtigt.

Darauf abgestimmt gestalten die Fachkräfte alltagsintegrierte sprachliche Anforderungssituationen, in denen das Kind seine Sprachkompetenzen entwickeln, anwenden und erproben kann. In diesem Zusammenhang ist der Austausch von Erfahrungen mit den Erziehungsberechtigten sehr wichtig, um einen erfolgversprechenden Förderansatz zu entwickeln.

Wir geben hier einen kurzen Einblick in unsere sprachförderliche pädagogische Arbeit.

Kinder kommunizieren gerne in verschiedenster Weise. In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern ein umfangreiches Kommunikationsangebot. Jede Handlung wird von uns sprachlich begleitet und Handlungen der Kinder werden gezielt hinterfragt, um die Kinder zum Sprechen zu motivieren. Die Sprachförderung findet in unserem Kindergarten alltagsintegriert statt. Aus diesem Grund wird die Sprachförderung und Sprachbildung durch das ganze Team unserer Einrichtung geleistet.

Feste sprachbezogene Rituale geben den Kindern Sicherheit und helfen dabei, Neues besser zu behalten und in ganzen Sätzen zu sprechen. So wiederholen wir zum Beispiel in unserem Morgenkreis täglich wiederkehrende bestimmte Begrüßungslieder. Auch ein Kalender, mit dem das Datum, der Wochentag, die Jahreszeit und das Wetter besprochen werden, darf jeden Tag von einem Kind erfragt werden. Hierbei achten wir auf den Satzbau und motivieren die Kinder dazu, in ganzen Sätzen zu sprechen. Vor dem Essen sprechen wir mit der Gruppe gemeinsam einen Tischspruch.

Auch Fingerspiele, musische Angebote und Kreis-Sing-Spiele werden von den Kindern gerne angenommen. Wir sehen darin eine gute Möglichkeit zur Entwicklung der Stimme und des Rhythmusgefühls bzw. des Gefühls für die Sprachmelodie. In den Liedern können die Kinder erste grammatikalische Regeln erschließen. Die Bewegung bildet hierbei das Fundament für die sprachliche und kognitive Entwicklung.

Bei Bilderbuchbetrachtungen oder Gesprächsrunden stellen wir gerne gezielte indirekte Fragen, um die Kinder so zum Sprechen anzuregen. Auch hierbei achten wir darauf, dass die Kinder in ganzen Sätzen sprechen.

Alltagsintegrierte Sprachförderung bedeutet für uns, dass wir die Kinder zu jeder Zeit zum Sprechen motivieren, uns als Gesprächspartner anbieten und die Lust am Erzählen wecken. Hierbei geht es uns hauptsächlich darum, den Wortschatz und die grammatikalischen Grundregeln zu erweitern. Auch sollten die Kinder Handlungsanweisungen verstehen und umsetzen können, um später in der Schule die Aufgaben zu bewältigen.

13. Vorschularbeit:

Vorschulkinder nennen sich bei uns in der Kindertagesstätte „Die 6er-Bande“. Wir möchten für die Kinder einen möglichst guten Übergang und Start in die Schule schaffen. Die notwendigen Voraussetzungen hierfür sind, dass wir die Neugier der Kinder und somit die Freude am Lernen nutzen, ihre Interessen berücksichtigen und ihnen immer mit Wertschätzung begegnen. Bei einer altersgerechten Förderung sollte immer der Selbstlernprozess der Kinder angeregt werden. Wichtige Kompetenzen werden bei den Kindern gestärkt und gefördert. Dieses geschieht in hohem Maß im Alltag der Kinder in der Auseinandersetzung mit anderen Menschen und der Umwelt. Neben der täglichen integrierten Vorschularbeit trifft sich die 6er-Bande ein Mal wöchentlich zu gemeinsamen Aktionen in der benachbarten Grundschule. Dort lernen die Kinder ihre zukünftige Schule und Klassenraum kennen.

Während der Schulvorbereitung werden folgende Themen und Themenschwerpunkte mit den Kindern erarbeitet:

- Vorbereitung der eigenen Arbeitsmaterialien

- gemeinsame Schulregeln erstellen
- Unterschiede Kita/Schule
- Schwungübungen
- Formen & Farben
- Rätselspiele
- Buchstaben
- Zahlen
- Reime & Silben
- Verkehrsregeln
- Vorbereitung der Themenschwerpunkte
- Erste Hilfe
- Verkehrserziehung
- Besuch im Krankenhaus
- Besuch der Westerloyer Feuerwehr
- Theaterfahrt „Annes Puppenbühne“
- Plattdeutsch im Kindergarten
- Abschlussübernachtung im Kindergarten

Hierdurch unterstützen und fördern wir die Kinder beim Erwerb folgender Kompetenzen die für den Übergang in die Schule sehr wichtig sind:

- Feinmotorik
- Soziale und emotionale Kompetenz
- Kognitive Kompetenz
- Sprachkompetenz

Um den Entwicklungsstand der Kinder zu besprechen, findet ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern statt.

Gemeinsame Aktionen mit der benachbarten Grundschule:

Ganz besonders ist der Besuch des Sitzkreises, der in regelmäßigen Abständen in der Schule stattfindet. Hier treffen sich alle Schüler in der Pausenhalle um klasseninterne Vorführungen zu präsentieren und anzuschauen. Die erste Reihe ist fest für uns reserviert. Ab der Vorweihnachtszeit stehen auch wir mit kleinen Aktionen auf der Bühne.

Die Schule veranstaltet jedes Jahr einen Flohmarkt. Der Erlös kommt einem Projekt in Nicaragua zu Gute. Die 6er-Bandenkinder können während einer Schulstunde diesen Flohmarkt besuchen und dort selbständig einkaufen.

14. Besonderheiten Krippe

In unserer Krippe arbeiten täglich drei Fachkräfte, die 15 Kinder im Alter von 0-3 Jahren begleiten.

Die Kernbetreuungszeit findet von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr statt.

Es besteht die Möglichkeit Sonderöffnungszeiten zu nutzen. Diese sind der Frühdienst von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr und der Spätdienst von 13.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

Die Sonderöffnungszeiten müssen bei der Stadt beantragt werden und sind kostenpflichtig.

Ein Tag in der Krippe

Der Krippenalltag beginnt für alle Kinder um 8.00 Uhr. Die Bringzeit geht bis ca. 9.00 Uhr, das heißt bis dahin sollten möglichst alle Kinder in der Krippe angekommen sein.

Der Tag beginnt für die Kinder mit dem Freispiel. Sie dürfen selber entscheiden was oder mit wem sie spielen möchten.

Gegen 9.45 Uhr findet täglich unser Morgenkreis statt, in dem wir uns nochmal alle begrüßen, die Anwesenheit der Kinder überprüfen und Lieder singen oder Spiele spielen.

Im Anschluss an den Morgenkreis gehen alle Kinder ihre Hände waschen, holen ihre Brotdose aus ihrer Tasche und suchen sich einen Platz, sodass wir alle gemeinsam gegen 10.00 Uhr frühstücken können. Nachdem alle in Ruhe gefrühstückt haben, dürfen die Kinder wieder spielen gehen.

In dieser Zeit finden entweder geplante Angebote von den Fachkräften oder das Freispiel statt.

Außerdem wird nach dem Frühstück jedes Kind gewickelt oder zur Toilette begleitet.

Gerne nutzen wir täglich unseren Außenbereich zum Spielen oder machen einen Spaziergang durch Westerloy.

Gegen 12.15 Uhr treffen wir uns zu einer Trinkpause. Dazu gibt es eine kleine Zwischenmahlzeit, die aus frischem Obst oder Gemüse besteht. Diese wird vom Kindergarten gestellt und muss nicht von zu Hause mitgebracht werden.

Unser Ritual ist es, den Krippentag mit einem Abschlusskreis zu beenden.

Die Abholzeit beginnt um 12.45 Uhr und endet um 13.00 Uhr.

Weitere Angebote, die wöchentlich stattfinden, sind

- Koch- und Backtag
- Nutzen der Bewegungshalle
- Geplante Angebote
- Musikschule
- Spaziergänge
- Buffet

Es wird stets darauf geachtet die Hygienevorschriften einzuhalten. Da das Wickeln und auf die Toilette begleiten etwas sehr intimes ist, ist es uns sehr wichtig, dass hierfür zwischen Kind und Fachkraft eine gute Bindung und Vertrauen besteht.

Kinder, die noch einen Vormittagsschlaf benötigen, werden nach Bedarf in eins unserer Betten oder in einen Kinderwagen gelegt und einfühlsam und geduldig in den Schlaf begleitet.

Bevor die Kinder bei uns in der Krippe starten, findet ein Anmeldegespräch zwischen Fachkraft und Eltern statt. In diesem Gespräch werden die Eltern über die Krippe informiert und informieren gleichzeitig auch die Fachkräfte über ihre Kinder. Hierfür wird ein Fragebogen ausgefüllt, der den Fachkräften als Hilfe in der Eingewöhnung dient. Außerdem wird nach diesem Gespräch das Datum für den Beginn der Eingewöhnung festgelegt.

Die Eingewöhnung in der Krippe findet angelehnt an das Berliner Modell statt. Uns ist es wichtig, die Eingewöhnung möglichst einfühlsam zu gestalten und für jedes Kind genug Zeit einzuplanen. Es dauert in der Regel zwischen zwei bis vier Wochen, bis die Kinder vollständig eingewöhnt sind. Auch die Eltern sollten genug Zeit einplanen um ihr Kind angemessen zu begleiten. Wenn die Eingewöhnung abgeschlossen ist, kann es trotzdem jederzeit wieder Rückfälle und Zeiten geben, in denen die Kinder nicht in der Einrichtung bleiben wollen. Das ist ganz normal und kein Grund zur Sorge.

Zu Beginn des Kindergartenjahres, in der Regel wenn alle Kinder eingewöhnt sind, findet ein Treffen mit allen Eltern und Fachkräften der Krippe statt. Dieses Treffen dient hauptsächlich zum Austausch und zur Weitergabe allgemeiner Informationen und bietet außerdem eine gute

Gelegenheit für die Eltern, sich gegenseitig kennenzulernen. Zusätzlich findet bei diesem Treffen die Wahl der Elternvertreter für das Kindergartenjahr statt.

Gerne können die Eltern einen Tag in der Krippe miterleben und nach Absprache bei uns hospitieren.

Jedes Kind bekommt in der Krippe einen Ordner, der als Portfolio dient und von den Fachkräften angelegt und geführt wird. In diesem Portfolio werden gemalte und gebastelte Bilder, sowie Fotos von den Kindern gesammelt. Dieser Ordner darf von den Kindern am Ende ihrer Krippenzeit mit nach Hause genommen werden und dient als Erinnerung an ihre Krippenzeit.

Besonders in der Krippe ist Beobachtung ein großes Thema, um auf jedes Kind und seine individuellen Bedürfnisse gezielt eingehen zu können und darauf aufbauend zu planen. Mit den Eltern findet einmal pro Jahr, meist zum Halbjahr, ein Entwicklungsgespräch statt. Hierfür verwenden wir in der Krippe den „Beobachtungsbogen für Kinder unter 3“. Dieser wird von den Fachkräften vor dem Gespräch ausgefüllt und beim Gespräch ausführlich besprochen. Natürlich dürfen auch die Eltern ihre Fragen stellen oder bestimmte Themen mit den Fachkräften besprechen. Es finden außerdem in der Regel fast täglich „Tür und Angelgespräche“ mit den Eltern statt.

Die Eltern dürfen die Fachkräfte aber auch ansprechen und einen Gesprächstermin vereinbaren, falls es doch mal wichtige Themen gibt, die ausführlich besprochen werden sollten.

Die Geburtstage der Kinder werden in der Krippe auch gefeiert. Im Morgenkreis werden für die Kinder Geburtstagslieder gesungen, sie bekommen einen Kopfschmuck und auch ein kleines Geschenk, das sie auspacken und anschließend mit nach Hause nehmen dürfen. Für ihren Geburtstag dürfen auch die Krippenkinder gerne Kuchen oder Süßigkeiten mitbringen.

Bevor die Krippenkinder (Raupengruppe) in den Kindergarten wechseln, findet in jedem Sommer unser „Schmetterlingsfest“ statt. An diesem Tag verwandeln sich unsere Raupen in schöne Schmetterlinge und dürfen von unserem kleinen Krippenspielplatz auf den großen Kindertenspielplatz fliegen.

Steht für die Kinder der Übergang in eine Kindergartengruppe bevor, wird den Kindern dieser Übergang erleichtert, indem sie in Begleitung ihrer Bezugsfachkraft eine der Kindergartengruppen besuchen dürfen. Dadurch treten die Kinder und Fachkräfte der zukünftigen Kindergartengruppe schon einmal in Kontakt und können sich kennenlernen. Dieser Besuch bietet die Möglichkeit, Vertrauen zu den Fachkräften und anderen Kindern aufzubauen, alte Freunde wiederzusehen oder eventuell sogar schon neue Freundschaften zu schließen. Die Kinder können neue Spielbereiche und -materialien kennenlernen und sich mit den neuen Räumlichkeiten und Tagesabläufen vertraut machen.

Auch bei uns in der Krippe spielt Partizipation schon eine große Rolle. Dementsprechend dürfen die Kinder selber entscheiden wo, was, mit wem und wie lange sie spielen wollen. Sie entscheiden eigenständig, wann sie etwas trinken möchten, welche Lieder/Spiele im Morgen- und Abschlusskreis gesungen und gespielt werden, ob sie an Angeboten teilnehmen möchten oder nicht und vieles mehr. Wir geben uns also große Mühe, die Kinder in unsere Entscheidungen mit einzubinden, so gut es geht.

Zudem werden auch die Krippenkinder dazu ermutigt, möglichst selbstständig zu sein und sich auszuprobieren. Egal ob es um Angebote geht, darum sich selber anzuziehen oder darum, statt eine Windel zu tragen auf die Toilette zu gehen. Gleichzeitig vermitteln wir den Kindern auch, „wenn etwas schiefgeht, es mir schlecht geht oder ich Hilfe brauche, ist ein Erwachsener für mich da und ich bin nicht alleine.“

15. Besonderheiten Kindergarten

Ein Tag in unserem Kindergarten

In der Zeit zwischen 8.00 Uhr und 8.30 Uhr ist die Bringzeit der Kinder. Dort haben sie die Möglichkeit bis 9.00 Uhr im Freispiel den Spielpartner und die Spielumgebung, wie zum Beispiel den Rollenspielbereich, die Bauecke, den Mal- und Basteltisch etc. frei zu wählen. Ab 9.00 Uhr heißt es für alle Kinder aufräumen und der Morgenkreis mit anschließendem, gemeinsamem Frühstück beginnt. Diese Zeit wird in den Gruppen individuell gestaltet. Im Morgenkreis begrüßen wir uns mit einem Lied, die Anwesenheit der Kinder wird kontrolliert und der Tagesablauf besprochen. Nach dem Frühstück stehen verschiedene Angebote für die Kinder zur Verfügung. Gezielte Angebote wie zum Beispiel eine Bilderbuchbetrachtung, Bastelangebot, Bewegungsangebot, ... werden von den Fachkräften teilweise gruppenübergreifend durchgeführt. Die Kinder haben bei jedem Wetter die Möglichkeit, das Außengelände zu nutzen. Um 12.00 Uhr endet die Freispielphase und der Abschlusskreis beginnt in den Gruppen. Hier finden täglich wechselnde Aktivitäten statt, wie zum Beispiel eine Erzählrunde, Spaziergang, Kreisspiele. Zwischen 12.45 Uhr und 13.00 Uhr werden die Kinder abgeholt.

Elternarbeit :

Noch bevor das Kind in den Kindergarten kommt, laden wir die Eltern zu einer Infoveranstaltung ein. Dort findet der erste Austausch statt und Fragen der Eltern werden beantwortet. Im Laufe des Kindergartenjahres bieten wir weitere themenbezogene Elternveranstaltungen an, zum Beispiel Elternabend mit Wahl, Gartenaktionen, Weihnachtsfeier etc. Des Weiteren haben die Eltern die Möglichkeit, bei uns im Kindergarten zu hospitieren und Angebote mit den Kindern durchzuführen. Eltern werden zu Entwicklungsgesprächen ihrer Kinder in den Kindergarten eingeladen. Grundlage hierfür sind die Beobachtungsbögen von Kornelia Schlaaf-Kirschner. Diese geben Aufschluss über die Fähigkeiten und Stärken der Kinder, sowohl in der allgemeinen als auch in der sprachlichen Entwicklung. Bei Bedarf ist es natürlich jederzeit möglich, einen Gesprächstermin mit uns zu vereinbaren.

Wöchentlich wiederkehrende und gruppenübergreifende Angebote:

Vorschularbeit:

Vorschulkinder nennen sich bei uns die 6er-Bande. Neben der täglichen integrierten Vorschularbeit trifft sich diese Gruppe ein Mal wöchentlich zu gemeinsamen Aktionen in der benachbarten Grundschule. Dort lernen die Kinder ihre zukünftige Schule/Klassenraum kennen. In der Schulstunde werden folgende Themen bearbeitet.

- Vorbereitung der eigenen Arbeitsmaterialien
- Gemeinsame Schulregeln erstellen
- Unterschiede Kindertagesstätte/Schule
- Schwungübungen
- Formen & Farben
- Rätselspiele
- Buchstaben

- Zahlen
- Reime & Silben
- Verkehrsregeln
- Vorbereitung für Themenschwerpunkte
- Erste Hilfe
- Verkehrserziehung
- Besuch im Krankenhaus
- Besuch der Westerloyer Feuerwehr
- Theaterfahrt „Annes Puppenbühne“
- Plattdeutsch im Kindergarten
- Abschlussübernachtung im Kindergarten

Gemeinsame Aktionen mit der Grundschule:

Ganz besonders ist der Besuch des Sitzkreises, der in regelmäßigen Abständen in der Schule stattfindet. Hier treffen sich alle Schüler in der Pausenhalle, um klasseninterne Vorführungen zu präsentieren und anzuschauen. Die erste Reihe ist fest für uns reserviert. Ab der Vorweihnachtszeit stehen auch wir mit kleinen Aktionen auf der Bühne. Die Schule veranstaltet jedes Jahr einen Flohmarkt. Der Erlös kommt einem Projekt in Nicaragua zu Gute. Die 6er-Bandenkinder können während einer Schulstunde diesen Flohmarkt besuchen und dort selbständig einkaufen.

Freispiel:

Das Freispiel nimmt den größten und wichtigsten Teil in unserem Tagesablauf ein. Die Kinder entscheiden frei, womit sie sich beschäftigen, wo und mit wem sie spielen möchten. Die Raumgestaltung sowie die unterschiedlichen Spielmaterialien und Spielmöglichkeiten geben den Kindern die Möglichkeit vieles auszuprobieren, Erfahrungen im Spiel und im Umgang mit anderen Kindern zu machen. Auch die Erzieherin ist im Freispiel aktiv. Sie beobachtet, lenkt das Gruppengeschehen und bereitet die Umgebung sowie das Material vor. Wird sie von den Kindern gewünscht, lässt sie sich in das Spiel einbeziehen und hilft den Kindern, wenn es nötig ist.

Spiel ist die höchste Form der Kinderentwicklung
(Friedrich Fröbel)

Turnen:

Einmal in der Woche gehen zwei Erzieherinnen mit 16 Kindern aus verschiedenen Gruppen in die große Turnhalle des TUS Westerloy. Hier stehen uns verschiedenste Sportgeräte zur Verfügung. Gerne nutzen wir die Möglichkeit, Bewegungslandschaften aus Kästen, Weichbodenmatten und Bänken aufzubauen. Aber auch Kleinmaterial wie Bälle, Reifen und Seile kommen zum Einsatz. Durch die Freude an Bewegung werden die motorischen sowie kognitiven Fähigkeiten gestärkt und gefördert.

16. Ernährung

In unseren Kindergartengruppen und auch in der Krippengruppe legen wir viel Wert auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche Ernährung. Wir bitten daher auch die Eltern, dies zu beachten, wenn das Frühstück für die Kinder zubereitet wird. Individuelle gesundheitliche, kulturelle oder religiöse Ernährungsbedürfnisse werden von uns als Kinderteam natürlich akzeptiert und berücksichtigt. Wir gehen davon aus, dass alle Kinder am Morgen in ihren Familien gefrühstückt haben und sehen das gemeinsame Frühstück in der Kita als Snackpause. Unser Hauptaugenmerk liegt auf dem Gemeinschaftsgefühl, der Selbstständigkeit und dem Wahrnehmen des Hunger- und Durstgefühls. Außerdem werden kulturelle Unterschiede aufgezeigt.

Für unser Frühstück schaffen wir eine ruhige, gemütliche Atmosphäre. Wir versuchen so gut es geht die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern. Die Kinder dürfen also selbstständig die Brotdosen öffnen, essen und trinken. Bevor wir mit unserem Frühstück starten, geht jedes Kind seine Hände waschen, sucht sich einen Platz am Tisch aus und entscheidet selber, neben wem es sitzen möchte. Vor jeder Mahlzeit wird ein Tischspruch aufgesagt, um zu signalisieren, dass nun alle Kinder am Tisch sitzen wir mit dem Frühstück starten können. Die Kinder sollen auch lernen eigenständig zu portionieren und so die Wahrnehmung des Hunger- und Sättigungsgefühl zu fördern. Dementsprechend werden die Kinder natürlich nicht aufgefordert ihr mitgebrachtes Frühstück vollständig zu essen. Mahlzeiten sollten nicht mit negativen Gefühlen oder Strafen in Verbindung gebracht werden. Bei uns im Kindergarten verwenden wir unser hauseigenes Geschirr und Besteck.

Die Kinder bringen ihre Trinkflasche von zu Hause mit, bei Bedarf werden diese in der Kindertagesstätte mit Wasser aufgefüllt.

Besonders wichtig ist es uns, den Kindern einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln zu vermitteln, um eine gesunde Lebensweise für sie zu schaffen. Daher bitten wir auch die Eltern, auf gesunde Lebensmittel zu achten und den Kindern keine Süßigkeiten, Nutella etc. mitzugeben.

Auf dem Außengelände des Kindergartens gibt es ein Gewächshaus, das genutzt wird, um mit den Kindern eigenes Gemüse und Obst, sowie auch Kräuter anzupflanzen. Die Kinder können ihren selbst angepflanzten Lebensmitteln beim Wachsen zugucken, sie selber ernten und anschließend verarbeiten und essen.

Jede Gruppe hat regelmäßig ihren „Koch- und Backtag“. Dieser wird genutzt, um mit den Kindern frisches Essen zu kochen und dieses möglichst abwechslungsreich zu gestalten. Die Kinder dürfen mitentscheiden, was am nächsten Koch- und Backtag gekocht oder gebacken werden soll und sollen selbstverständlich auch bei der Zubereitung mithelfen. Dadurch wird nicht nur die Selbstständigkeit der Kinder gefördert, sondern auch die Motorik, denn sie dürfen sämtliche Küchenutensilien selber benutzen. Hierbei stehen die Kinder natürlich unter Beobachtung und werden nicht allein gelassen.

Des Weiteren wird auch die Wahrnehmung der Kinder gefördert, denn sie nehmen Unterschiede vom rohen bis zum verarbeiteten Produkt wahr (Form, Farbe, Geruch und Geschmack). Für diese Tage steht der jeweiligen Gruppe die Gemeinschaftsküche des Kindergartens zur Verfügung. Die Krippe hat eine eigene Küchenzeile in ihrem Gruppenraum, die für diese Tage genutzt wird.

Jede Gruppe hat außerdem an einem Tag in der Woche ihren Buffettag, an dem jedes Kind etwas zu essen von zu Hause mitbringen darf, das dann mit allen Kindern der Gruppe geteilt wird. Wir bitten die Eltern auch hier auf eine ausgewogene Ernährung zu achten.

Auch wenn wir auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung viel Wert legen, ist uns natürlich bewusst, dass Feste und Feiern gerade für die Kinder etwas Besonderes sind und somit auch besonderes Essen mit sich bringen dürfen. Für Geburtstage und Feste dürfen also als

Ausnahme auch Kuchen und Süßigkeiten mitgebracht werden, wobei auch hier darauf zu achten ist, dass es nicht zu viel wird.

Um unsere gesunde Ernährung zu unterstützen ist uns zudem die Bewegung der Kinder sehr wichtig.

17. Feste / Feiern / Traditionen

Im Laufe des Kindergartenjahres gibt es folgende Feste und Traditionen, die für uns wichtig und fester Bestandteil unserer Arbeit sind:

- Geburtstage
- Karneval
- Ostern
- Maibaum setzen
- Sommerfest/Abschlussfest
- Übernachtung der zukünftigen Schulkinder
- Herbstumzug
- Laterne
- Nikolaus
- Weihnachten

18. Ausbildung

In unserer Kindertagesstätte können sowohl Schulpraktika, als auch Berufspraktika (Sozialpädagogische Assistenz, Erzieher, Fachoberschule, Heilerziehungspflege) absolviert werden. Somit bieten wir nicht nur einen vielseitigen Lernort für Kinder, sondern auch für Jugendliche und Erwachsene.

Die Praktikanten und Auszubildenden sollten aufgeschlossen sein und Interesse an den Kindern und am Beruf zeigen. Zudem sollten sie ein freundliches Auftreten, Zuverlässigkeit und Teamfähigkeit mitbringen. Bei uns werden alle Praktikanten und Auszubildenden in ein freundliches, aufgeschlossenes und vielseitiges Team aufgenommen und von allen Fachkräften dazu ermutigt, möglichst viele verschiedene Aufgabenbereiche kennenzulernen und sich selber in diesen Bereichen auszuprobieren. Dafür stehen ihnen alle Räume der Einrichtung zur Verfügung und sie lernen die Vielfältigkeit und Besonderheiten der Einrichtung kennen.

Praktikanten und Auszubildende sollten außerdem jedes Kind so annehmen, wie es ist und es dementsprechend behandeln. Wichtig zu erwähnen ist auch, dass die Praktikanten und Auszubildenden, genauso wie die Fachkräfte, der Schweigepflicht unterliegen und somit keine Daten oder Informationen nach außen tragen dürfen.

Im Umgang mit den Kindern haben die Praktikanten und Auszubildenden eine Vorbildfunktion und sollten sich dementsprechend angemessen verhalten.

Jede/r Auszubildende/r wird einer festen Gruppe zugeordnet, in der er/sie das ganze Kindergartenjahr über mit denselben Kollegen und Kindern arbeiten wird. Zudem steht immer eine feste Fachkraft als Anleitung zur Verfügung, die den Auszubildenden auch bei schulischen Ausarbeitungen und vor allem bei praktischen Angeboten zur Seite steht und Unterstützung bietet. Andersherum unterstützen die Auszubildenden die Fachkräfte und

dürfen selber neue Ideen und Anregungen mit einbringen. Von allen Fachkräften werden jederzeit gerne hilfreiche Tipps und Anregungen für den späteren Berufsweg gegeben. Die Auszubildenden werden in allen Bereichen mit einbezogen und bekommen feste Aufgaben zugeteilt. Dies gilt sowohl für den ganz normalen Kindergarten-/ Krippenalltag, als auch für besondere Veranstaltungen, wie zum Beispiel das Laternenfest oder die Weihnachtsfeier. Zu diesen Anlässen sollten die Auszubildenden auch anwesend sein. Wie auch die ausgebildeten Fachkräfte haben die Auszubildenden eine Aufsichtspflicht, der sie gewissenhaft nachgehen müssen.

19. Zusammenarbeit/Institutionen

19.1 Therapeuten

Befindet sich ein Kind in therapeutischer Behandlung, tauschen sich die zuständigen Fachkräfte mit den Therapeuten aus, um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten.

Unsere Integrationsarbeit erfordert die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Therapeuten. Um jedem Kind eine individuelle Förderung zu ermöglichen, sind wir als Einrichtung für jegliche Therapiemöglichkeiten offen.

19.2 Grundschule Westerloy

Die räumliche Nähe unserer Kindertagesstätte zur Grundschule bietet eine gute Möglichkeit der Zusammenarbeit beider Einrichtungen. Durch das tägliche Überqueren des Schulhofes und die Gespräche am Zaun, der Kindertagesstätte und Schule trennt, können die Kinder schon früh zu ihrem zukünftigen Umfeld ein vertrauensvolles Verhältnis aufbauen.

Wir sind der Überzeugung, dass diese Annäherung der Kindergartenkinder an die Schule sie motiviert, diesen neuen Lebensabschnitt als Herausforderung zu verstehen und sich dieser zu stellen.

Unsere Zusammenarbeit bezieht sich auf:

- die 6er –Bande (Vorschulkinder), die wöchentlich einen Klassenraum für Aktivitäten nutzt
- die Übernahme von Patenschaften der Schulkinder für Schulanfänger
- gemeinsame Projekte
- gemeinsame Besprechung der Klassenzusammensetzung
- gemeinsame Nutzung der Turnhalle

19.3 Musikschule

Diese kommt an einem Tag in der Woche zu uns in den Kindergarten, um den Kindern die musikalische Früherziehung nahezubringen.

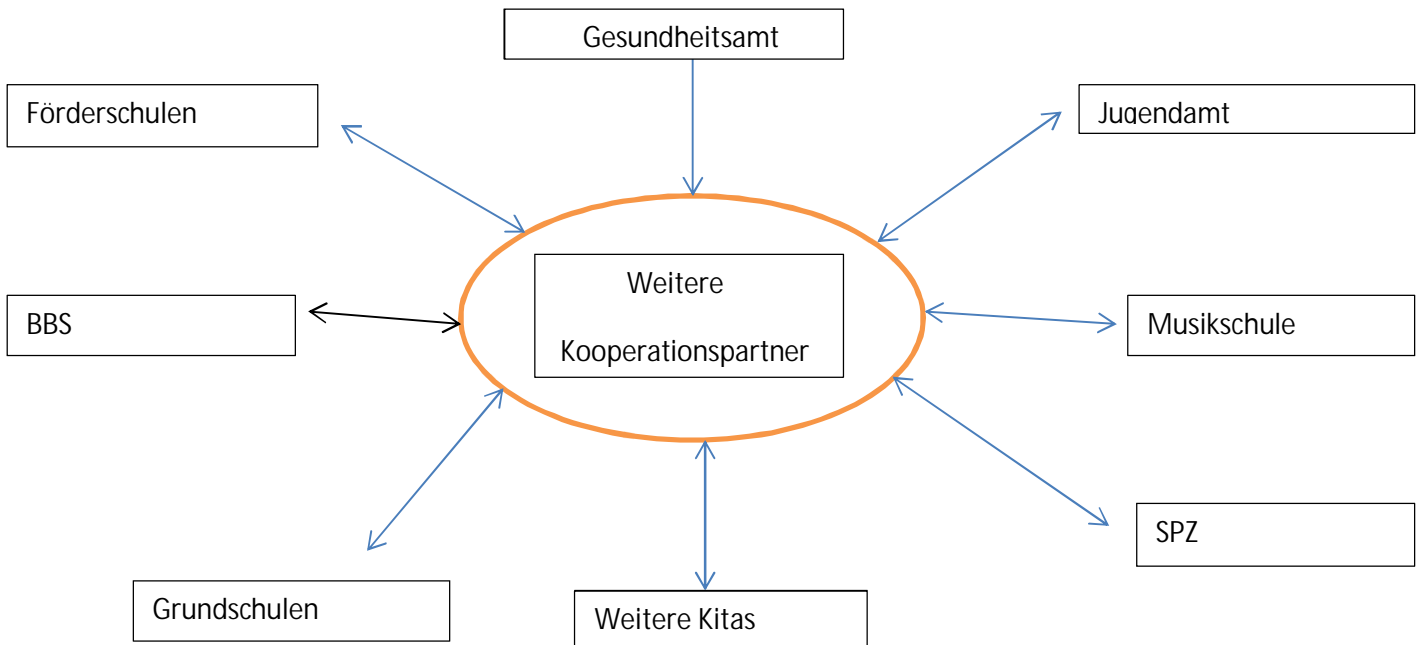
Das Bildungsgeld der Stadt Westerstede wird für ein Angebot der örtlichen Musikschule verwendet.

19.4 Plattdeutsch

Um Traditionen zu wahren, haben die Kinder bei uns die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit der plattdeutschen Sprache zu sammeln. Dieses Projekt wird vom Landkreis Ammerland gefördert.

19.5. Eibenhorst / Reiten

Einmal wöchentlich dürfen vier Kinder mit einer Fachkraft beim Eibenhorst in Ihorst am therapeutischen Reiten teilnehmen.



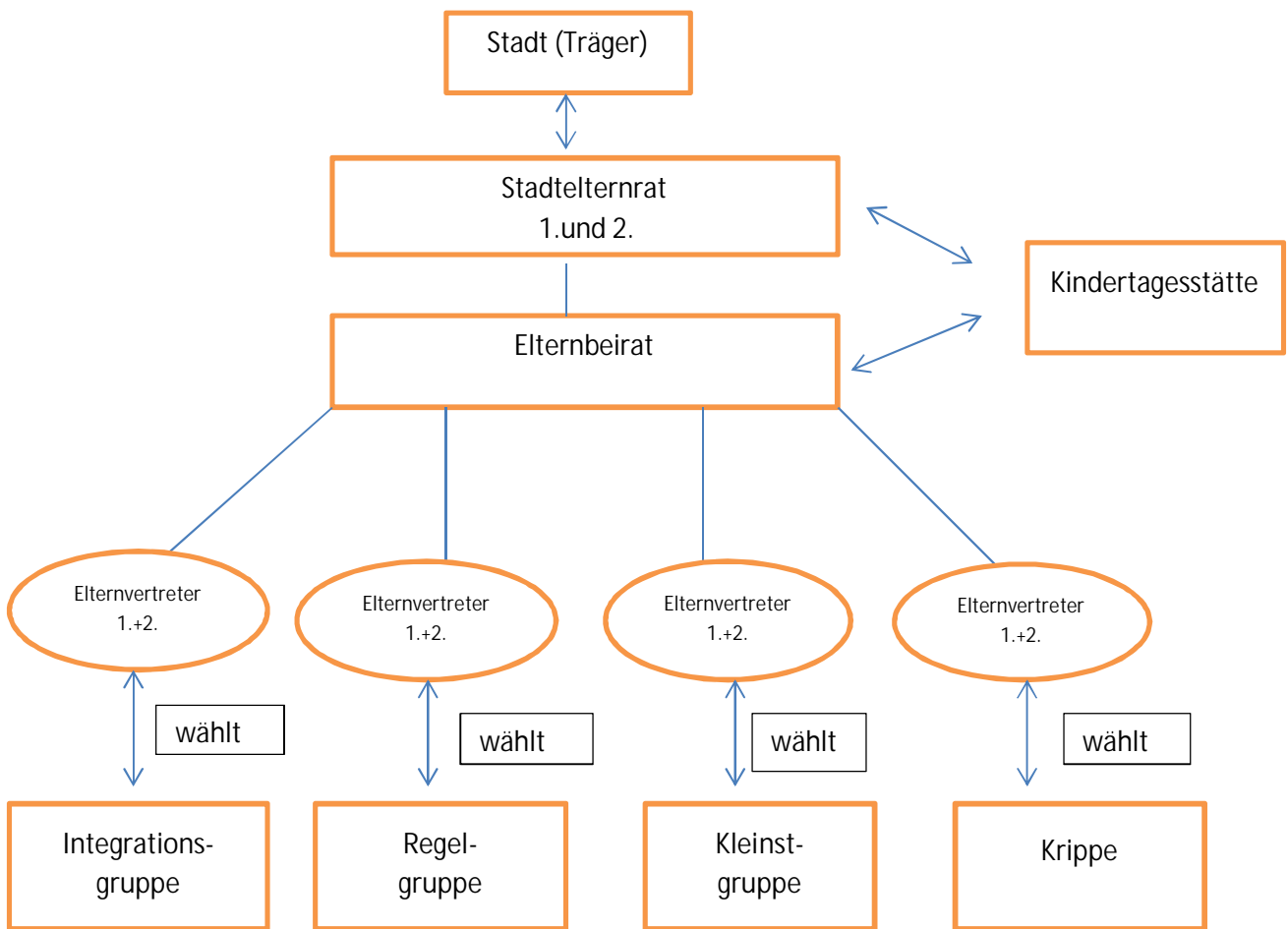
20. Elternvertreter / Elternbeirat

Elternvertreter

Unser Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen Eltern und Kindertagesstätte. Dieser bildet das Sprachrohr der gesamten Elternschaft. Aus den Vertretern des Elternbeirats wird der Stadtelternrat gewählt, der mit dem Träger (Stadt Westerstede) und der Kindertagesstätte kommuniziert.

Weitere Aufgaben der Elternvertreter sind:

- Planung gruppeninterner Aktivitäten
- Unterstützung bei Festlichkeiten
- erste Instanz zwischen Eltern und Fachkräften
- erster Ansprechpartner in besonderen Situationen.



21. Förderverein

Unser Förderverein wurde im Jahr 2017 aus dem damaligen Kindergartenverein gegründet. Dieser finanziert sich durch Mitgliederbeiträge und Spenden.

Der Förderverein unterstützt die Kindertagesstätte in Belangen, die der Träger nicht übernimmt. Dadurch können einige zusätzliche Anschaffungen gemacht werden, wie zum Beispiel ein Krippenbus, das Anlegen eines Obst- und Gemüsegartens und kleine Geschenke vom Weihnachtsmann für alle Gruppen.

Weitere Aktionen des Fördervereins sind:

- Teilnahme Heidefest Westerloy (Familiennachmittag)
- Teilnahme Umzugswagen Herbstmarkt Westerstede
- Teilnahme Koffermarkt im Jaspershof
- Ausrichtung „Kita Sommerfest“
- Ausrichtung „Sommerfest“ in Kooperation mit TuS und FöV der Grundschule Westerloy

22. Öffentlichkeitsarbeit

Damit unsere pädagogische Arbeit und Zielsetzung für andere transparent und bekannt wird, ist für uns die Öffentlichkeitsarbeit von großer Bedeutung.

Darüber hinaus wollen wir Eltern ansprechen und neugierig auf uns machen, wenn wir unsere Arbeit und Ziele veröffentlichen.

Zu unseren öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten gehören:

- die schriftliche pädagogische Konzeption und Zielsetzung
- die Teilnahme und Gestaltung von Projekten außerhalb des Hauses, wie zum Beispiel Besuch des Wochenmarktes in Westerstede, Bastelaktionen für das Altenheim und Hospiz
- die Unterstützung von Aktivitäten des Dorfes/der Stadt, wie zum Beispiel Warkelmarkt, Koffermarkt oder Herbstumzug
- regelmäßige Artikel in der Westerloyer „Dorfzeitung“
- Internetauftritt
- Presseartikel zu besonderen Aktionen

Die Welt von morgen lässt sich daran ablesen, wie wir heute mit unseren Kindern umgehen.

Kofi Annan VN- Generalsekretär (1997-2006)

23. Leitbild der kommunalen Kindertagesstätten der Stadt Westerstede

„Hand in Hand – für das Wohl unsere Kinder“

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

als Träger von sechs kommunalen Einrichtungen ist es uns wichtig, eine Orientierung für die Betreuungsangebote und das Profil unserer Arbeit aufzuzeigen.

In einem intensiven Austausch zwischen den Leitungen der Einrichtungen und Mitarbeitern der Verwaltung wurde ein Leitbild entworfen, welches als „roter Faden“ die zukünftige Zusammenarbeit beschreibt.

Das Leitbild soll Eltern, Kooperationspartnern und allen Interessierten die Möglichkeit bieten, sich einen Eindruck von unserem Verständnis und unseren Ansprüchen in der fachlichen Arbeit zu verschaffen.

Der Stadt Westerstede ist es dabei wichtig, von allen Beteiligten aber auch von außenstehenden Personen, wertfreie und konstruktive Rückmeldung zu erhalten.

Ziel ist es, das Leitbild als Selbstverpflichtung verbindlich und überprüfbar zu machen und in der täglichen Arbeit vorzuleben. Durch den nachhaltig und kontinuierlich geführten Dialog mit allen Beteiligten wird das Leitbild weiterentwickelt und aktualisiert.

Das sind wir

Die Stadt Westerstede sichert in Zusammenarbeit mit dem Kreis- und Landesjugendamt für alle Kindertagesstätten in der Stadt:

- eine bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung als Voraussetzung für Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- die Erfüllung des Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz
- die Gewährleistung einer Vielfalt im Bildungs- und Betreuungsangebot
- eine zentrale Platzvergabe

Als Träger betreut die Stadt Westerstede folgende sechs kommunale Einrichtungen für Kinder im Kindergarten- und Krippenalter:

- Kindergarten Am Schützenbusch, Von- Weber –Str.1, 26655 Westerstede
- Kinderkrippe Am Schützenbusch, Goethestr. 2a, 26655 Westerstede
- Kindertagesstätte Jahnallee, Jahnallee 3, 26655 Westerstede
- Kindergarten und –krippe „Linsweger Landmäuse“, Zum Hullen 30, 26655 Westerstede
- Kindergarten und –krippe „Gänseblümchen“ Westerloy, Schoolstraat 9, 26655 Westerstede
- Kindergarten „Die Buntstifte“ Gießelhortst, Stellhorner Str. 27, 26655 Westerstede

Der Stadt Westerstede ist es dabei besonders wichtig, die Einrichtung mit ihrer pädagogischen Vielfalt und im Umgang mit ihren Budgets zu unterstützen. Mögliche Synergieeffekte sollen genutzt werden, um diese wieder in die Bildungsarbeit einfließen zu lassen.

Dafür stehen wir

Die Stadt Westerstede gewährleistet ein Netzwerk im Bildungs- und Betreuungsangebot. Unser Anspruch ist es, bei der Vermittlung von Plätzen die Teilhabe aller Kinder zu berücksichtigen, die Kinder in ihrer Einzigartigkeit zu sehen und ihnen Orte der Geborgenheit anzubieten.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Eltern und Träger sehen wir als selbstverständlich an. Jeder wird als kompetenter und verantwortungsbewusster Partner wahrgenommen. Unabhängig von Herkunft und Religion gehen wir davon aus, dass Entscheidungen und Absprachen immer zum Wohle des Kindes getroffen werden. Ein weiteres Augenmerk ist darauf gerichtet, dass die Kinder den Alltag in der Kindertagesstätte aktiv mitgestalten und entsprechend ihrem Entwicklungsstand in Entscheidungsprozesse eingebunden werden.

Die bedarfsgerechte Ausstattung, eine personelle Versorgung und das pädagogische Konzept der Einrichtung tragen dazu bei, dass das Kind in seiner Entwicklung und mit seinen Kompetenzen gestärkt und gefördert wird.

Da Kinder, ebenso wie Erwachsene, eine Auszeit/Urlaub von ihrem Kindergartenalltag benötigen, sehen wir eine dreiwöchige ununterbrochene Erholungspause als selbstverständlich und notwendig an.

So verstehen wir die Betreuung der Kinder

Auf Grundlage der gesetzlichen Regelungen des SGB VIII, des Niedersächsischem Kindertagesstättengesetzes sowie des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung im Elementarbereich findet Erziehung, Bildung und Betreuung statt.

Dabei ist es unser Anspruch, eine begleitende, bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige Kinderbetreuung anzubieten.

Die pädagogische Arbeit ist von Wertschätzung, Respekt, Akzeptanz und Vertrauen geprägt. Ein positives Menschbild wird in den Einrichtungen als selbstverständliche Haltung in der Arbeit mit den Kindern gelebt.

Die Mitarbeiterinnen der Einrichtungen sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.

Die Elternarbeit wird als Erziehungspartnerschaft angesehen und im ständigen Dialog geführt.

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf umzusetzen, sind die Öffnungszeiten der Einrichtung den örtlichen Gegebenheiten angepasst. Durch die unterschiedlichen Konzeptionen der Einrichtungen stehen Alternativen für individuelle Bedürfnisse in der Kinderbetreuung zur Verfügung.

So verstehen wir unser Miteinander

Ein verantwortungsbewusster und vertrauensvoller Umgang im Miteinander ist selbstverständlich.

Um dem Austausch zwischen den Einrichtungen und der Verwaltung gerecht zu werden, finden in regelmäßigen Abständen Dienstbesprechungen statt. Es werden die aktuellen und notwendigen Tätigkeitsfelder besprochen.

Die Stadt steuert durch finanzielle Ressourcen und klare Zielvorgaben im Rahmen eines wertorientierten Qualitätsmanagements dazu bei, die Arbeitsansprüche transparent zu gestalten. Die sich daraus ergebenden Arbeitsaufträge und Arbeitsstrukturen schaffen klare und verbindliche Rahmenbedingungen. Dialog, Empathie und Fachlichkeit zwischen den Einrichtungen und der Verwaltung stehen dabei im Vordergrund. Fehler können passieren und bieten die Möglichkeit der Reflektion und Weiterentwicklung.

Qualitätssicherung

Um den gesellschaftlichen aber auch den eigenen Ansprüchen gerecht zu bleiben, ist eine Überprüfung der Qualität notwendig. Diese sichert die Standards und die Qualität der gemeinsamen Arbeitsfelder.

Die Einstellung von pädagogisch ausgebildetem Fachpersonal gewährleistet die gute Bildungsarbeit in den Einrichtungen. Eine Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen, Fachberatungen und Supervisionen gehören dabei zur Qualitätserhaltung.

Die Mitarbeiter/-innen erhalten durch die fachliche Beratung eine Stärkung ihrer Arbeit. Regelmäßige Mitarbeitergespräche tragen zu einer gemeinsamen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Träger bei.

Ein Einsatz von Vertretungskräften im Falle von Urlaub, Krankheit und Fortbildung ist gewährleistet.

Kooperation

Unser Kooperationsverständnis orientiert sich am Kindeswohl. Bei Bedarf werden die Familien in ihrem Lebensalltag und ihrem Lebensraum unterstützt. Dieses kann auf unterschiedlichen Ebenen geschehen.

Die Zusammenarbeit findet amtsübergreifend und partnerschaftlich statt.

Kooperationspartner können sein:

- Beratungsstellen
- Jugendamt
- Frühfördereinrichtung
- Allgemein soziale Dienste
- Sonderpädagogische Einrichtungen
- Schulen
- Leistungserbringer

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit beginnt mit einer offenen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Kindern, Eltern, Träger und pädagogischen Fachkräften. Sie ist eine gemeinsame Aufgabe der Einrichtung und des Trägers und führt zu einem transparenten, verständnisvollen und annehmbaren Austausch aller Beteiligten.

Darüber hinaus präsentieren die Einrichtungen auf der Homepage der Stadt Westerstede (www.westerstede.de) alle wichtigen Informationen ihrer konzeptionellen Arbeit.